

befelbst für ihn als einen der hervorragendsten Wohlthäter täglich besondere Gebete verrichtete (vgl. Migne, PP. lat. CLIX, 944. 945. 973). Auf der Versammlung zu Autun 1065 brachte Hugo durch sein Einschreiten und seine Rede über den Frieden den gefürchteten und grausamen Herzog Robert von Burgund dahin, daß er allen seinen Feinden verzieh, sich mit dem Bischof Haganus ausöhnte und fortan die Rechte, Güter und Freiheiten der Kirche unangetastet ließ (Hefele, Conc.-Gesch. IV, 859; L'Huillier 200 ss.). Einige Jahre nach der Schlacht bei Hastings (1066) wandte sich der Eroberer Englands, König Wilhelm, mit kostbaren Geschenken an Hugo und bat ihn für sich und seine Gemahlin Mathilde um die Gebetsvereinigung mit Clugny, wie solche auch den spanischen Königen gewährt worden. Bald darauf ersuchte er den heiligen Abt, ihm sechs Mönche für die geistlichen Bedürfnisse seines Hofes zu überlassen, und erneuerte diese Bitte zu Rouen 1078 mit dem Versprechen, daß er zwölf Cluniacensermonche zu Bischöfen und Aebten seines Reiches machen wolle. Doch Hugo belehrte ihn über die Grundsätze und Regeln bei Ernennung zu kirchlichen Aemtern eines Bessern und traf, als er bald danach ein Cluniacenserpriorat (St. Pancratus in Lewes) gründete, alle möglichen Vorkehrungsregeln, daß für dieses und die daraus hervorgehenden Klöster die Freiheit der Wahl und das kirchliche Recht gewahrt bleibe. Die Erfahrung zeigte nur zu bald, wie klug er gehandelt, indem die Söhne des Eroberers, Wilhelm der Rothe und Heinrich I., den Kampf mit Anselm von Canterbury begannen. An König Philipp I. von Frankreich, welcher der Kirche so viel Kummer und seinem Volke so viel Aergerniß bereitete, schrieb Hugo, um ihn zur Buße aufzufordern, um's Jahr 1106 einen ernstlichen, von heiliger Liebe durchwehten Brief, worin er auf das schreckliche Loos Wilhelms des Rothens von England und Heinrichs IV. von Deutschland hinweist: *Moveat etiam vos ac perterreat, o rex, contemporaneum vicinorumque vestrorum, Wilhelmi dico, Anglorum regis et Henrici imperatoris lamentabilis casus plangendusque interitus . . . igitur mutata vitam, corrigite mores, appropinquans Deo per veram poenitentiam* (Migne, PP. lat. CLIX, 930). Bei Kaiser Heinrich IV., dessen Rath er war, hatte Hugo's Bemühen freilich wenig Erfolg. Als indeß der päpstliche Legat Bernhard von St. Victor durch Ulrich von Leuzburg in Deutschland gefangen genommen worden, erwirkte ein scharfer Brief an den Kaiser (*litteras communitorias, in quibus satis superque illum pro perjurio coarguit*) sofort die Freilassung des Legaten (Wattorich, Pontif. Rom. vitae I, 406). Seiner Würde entfetzt und in tiefes Elend versunken, sandte Heinrich, wohl im Andenken an die liebevolle Fürsprache, welche Hugo einst in Canossa und in Rom für ihn gesendet, von Lüttich aus 1106 zwei Briefe an den greisen Abt, worin er ihn seinen theuersten Vater

nennt und ihn bittet, sich beim Papste für ihn zu verwenden und mit den Brüdern von Clugny für sein Seelenheil zu Gott zu flehen (Migne, PP. lat. CLIX, 933—937; D'Achery, Spicil. II, 395. 397. 441). Von einer Antwort Hugo's ist nichts bekannt; wahrscheinlich war eine solche durch den inzwischen eingetretenen Tod des Kaisers (7. August 1106) unnötig geworden.

So Vieles und so Großes vermochte dieser eine Mann zu leisten. Als er sein letztes Stündlein herannahen fühlte, verlangte er die heiligen Sacramente, ertheilte allen seinen Söhnen den Friedenskuß und verabschiedete sich von ihnen mit dem Grusse Benedicite; dann ließ er sich in die Muttergotteskapelle tragen, und vor dem Altare der allerheiligsten Jungfrau Maria auf Silicium und Asche liegend, gab er am Ostermittwoch Abends den 28. April 1109 seine schöne Seele in die Hände des Schöpfers zurück. Sein Grab wurde bald durch Wunder verherrlicht. Papst Gelasius II. pilgerte dahin und starb zu Clugny am 29. Januar 1119. Calixtus II., früher Erzbischof von Vienne, am 2. Februar in der Abtei selber erwählt, nahm ebenbaselbst am 6. Januar 1120 die Selig- bezw. Heiligsprechung des Abtes vor und ordnete als dessen Festtag den 29. April an. Dem hl. Hugo zu Ehren erhielt von nun an der Abt von Clugny den Titel und die Würde eines Cardinals der römischen Kirche. Am 26. Oct. 1130 weihte Papst Innocenz II. die noch von Hugo begonnene prächtige Basilika ein. Im J. 1220, am 13. Mai, fand auf Geheiß Honorius' III. die Erhebung der heiligen Reliquien statt. Mit Ausnahme weniger Reste sind dieselben sammt dem kostbaren Schrein zur Zeit der Hugenottenaufstände um 1575 verloren gegangen.

Literatur: Mabillon, Acta SS. O. S. B. saec. VI, 2; Boll. Apr. III, 628 sq.; Marrier, Bibl. Cluniac., Par. 1614, 413 sq.; Hist. litt. de la France IX, Paris 1868, 465 ss.; Pignot, Hist. de l'ordre de Clugny II, Paris 1868; Bernard et Bruel, Recueil des chartes de l'Abbaye de Cluny, Paris 1876 ss. (bis jetzt 3 Bde.); Greven, Die Wirksamkeit der Cluniacenser auf kirchl. und polit. Gebiete im 11. Jahrh., Wesel 1870; R. Lehmann, Forsch. zur Gesch. des Abtes Hugo I. von Clugny, Göttingen 1869, und die Gegenschrist von R. Neumann, Hugo I. der Heilige, Abt von Clugny, Frankf. Programm 1879; L'Huillier O. S. B., Vie de St. Hugues, Abbé de Cluny, Solesmes 1888, woselbst im Anhang außer einem Sermo des Heiligen auch die vom Mönche Gilo (Legidius), dem spätem Cardinalbischof von Tusculum, verfaßte Vita zum ersten Male mitgetheilt wird. [Bäumler O. S. B.]

Hugo von Breteuil, Bischof von Langres, war ein Sohn des Grafen Geluvin von Breteuil, welcher das Kloster Saint-Banne zu Verbun erneuert hatte. Hugo ließ sich in den Clerus der Kirche von Chartres aufnehmen und wurde durch König Robert 1031 zum Bischof von Langres ernannt. Seine Amtsführung war mit vielen